Apus 9: 245–258 (1997)

Die Brutvögel des Magdeburger Rotehornparkes

Von Erwin Briesemeister

Vorbemerkung

Die Erfassung der Brutvögel des Rotehornparkes ist eine Auftragsarbeit des Ingenieurbüros Wolf Blumenthal und des Grünflächenamtes Magdeburg.

Lage des Parkes und seine geschichtliche Entwicklung

Die Insel des Rotehornparkes liegt im Urstromtal der Elbe etwa 45 m über NN. An der Südspitze der Insel gabelt sich der Fluß in einen westlichen Arm, die Stromelbe, und einen östlichen Arm, die Alte Elbe. Beide Arme umfließen den Park in einer konvexen Schleife (Abb. 1).

Bis ins 18. Jahrhundert teilte der damalige Hauptstrom, die Mittelelbe, heute Taube Elbe, die Werderinsel in zwei Teile. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde die Mittelelbe abgedämmt, um der stadtseitigen >Kleinen Elbe<, heute Stromelbe, mehr Wasser zuzuführen. Mit dem Bau des >Cracauer Wasserfalls< ab 1819 wurden die heutigen Flußverhältnisse festgelegt. Der einstige Hauptstrom, die Mittelelbe, verlandete rasch und wird heute nur noch bei Hochwasser durch ein Rohrsystem aus der Stromelbe gespeist (GUMPERT, 1973; BLUMENTHAL, Mskr.).

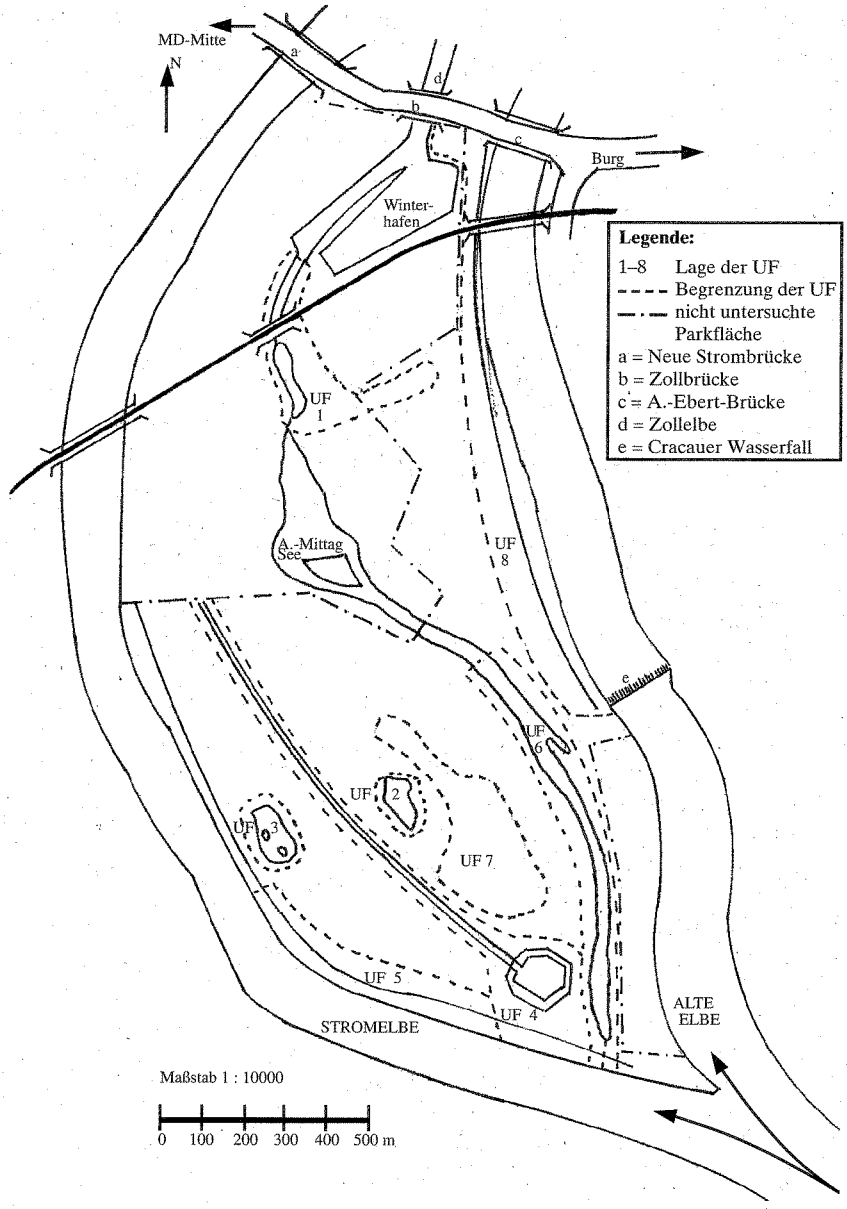
Der Name des Parkes geht auf die Magdeburger Patrizierfamilie Rode zurück, die hier ein gehölzbepflanztes Weidestück, einen Hagen, besaß. Über Rodenhagen, Rotenhagen entwickelte sich das heutige >Rotehorn< (AUTORENKOLLEKTIV, 1972).

Um 1870 erwarb die Stadt Magdeburg 25 Morgen Wiesengelände zur Anlage des Parkes. Unter dem ersten Magdeburger Gartendirektor Paul Niemeyer wurde bis 1890 die Grundkonzeption der heutigen Parkanlage geschaffen. Der vorhandene Baumbestand wurde zur Parkgestaltung genutzt, um das Bild der Auenlandschaft zu erhalten. Mitte der 1920er Jahre waren mit der Erweiterung der Tauben Elbe zum >Adolf-Mittag-See<, der Aufschüttung des Heinrich-Heine-Weges, der Umgestaltung der ehemaligen Festungsanlage Fort XII als Freilichtbühne und dem Bau der Stadthalle die Parkgestaltung abgeschlossen (SCHOCH, 1900; KUHK, 1924; HESSE o. J.).

Die heutige Nutzungskonzeption des Parkes stellt sich wie folgt dar:

1. Der nördliche Teil des Parkes dient gewerblichen und kulturellen Zwecken (Ausstellungen, kulturelle Großveranstaltungen, Gastronomie).

Der Magdeburger Rotehornpark



2. Der südliche Teil des Parkes, die sogenannte Stillzone, soll ausschließlich der Erholung dienen. Aus der Sicht des Naturschutzes sind weitere Eingriffe in die Naturausstattung des Parkes nicht mehr zu tolerieren. Der noch vorhandenen Artenvielfalt des Baumbestandes und der Tierwelt ist absolute Priorität zu gewähren.

Ein Teilstück des Pflege- und Entwicklungsplanes >Magdeburger Stadtpark Rotehorn< war die Erfassung der Brutvögel durch den Verfasser im Jahre 1993.

Untersuchungsflächen

Im etwa 250 ha umfassenden Rotehornpark wurde im Bereich der >Stillzone< auf acht Teilflächen der Brutbestand untersucht. Aus den Ergebnissen wurde der Gesamtbestand auf 156 ha >Stillzone< hochgerechnet. Die Lage der Untersuchungsflächen (UF) ist Abb. 1 zu entnehmen.

Größe der Untersuchungsflächen

UF		Größe (ha)	davon Wasserfl. (ha)	äußere Grenzlinien (m)
1	Abfluß Taube Elbe	10,2	0,5	2150
2	Artur-Becker-Teich	2,9	0,8	750
3	Godehardteich	2,7	0,8	875
4	H.-Heine-Weg mit Fort XII	15,2	< 0,1	3125
5	Niemeyerweg	6,0		1425
6	Taube Elbe	13,4	2,5	2250
7	Wiesenfläche	9,2		1500
8	Parkweg Alte Elbe	13,5		3500
		73,1		

Floristische Kurzbeschreibung

Da die UF in ihrer Naturausstattung ähnlich sind, wird auf eine detaillierte Beschreibung der Einzelflächen verzichtet.

Baumbestand: Entlang der Parkwege ± dicht geschlossen. Auf den Freiflächen starke Einzelbäume als Blickfang (Buche, Schwarzpappel, Ahornblättrige Platane). Entlang der Alten Elbe starke Schwarzpappeln. Auffallend ist die Rückversetzung des Baumbestandes um mind. 10 Meter entlang der Stromelbe. Hier wurden offenbar bewußt die komplizierten, durch den Domfelsen bedingten Strömungsverhältnisse berücksichtigt. Kleinere Schwarzkieferngehölze gehen wohl auf die Amtszeit des zweiten Gartendirektors Schoch zurück (SCHOCH,

1900). Insgesamt ist im Park die gesamte Palette heimischer Baumarten vertreten, wobei Stieleiche, Esche, Spitz- und Feldahorn, Roßkastanie und Robinie dominieren. Als Alleewege sind der H.-Heine-Weg mit Winterlinden und die Straße >Am Winterhafen< mit Platanen angelegt. Die Ulme kommt im Park nur noch vereinzelt und dann oft in recht schlechtem Zustand vor.

Strauchschicht: Die Schneebeere ist die mit Abstand häufigste Strauchart; größere Bestände auf den UF 1, 3, 6 und 8. Schlehe, Weißdorn und Flieder umrahmen häufig Freiflächen. Der Wilde Hopfen ist allgegenwärtig.

Bodenschicht: Im Bereich der Großbäume Rasenflächen. Außerhalb der Mähbereiche Brennessel, Klebkraut und Wilde Möhre bis zu 1 m hoch. Taubnessel nennenswert nur auf der UF 2. Im April ist der Scharfe Hahnenfuß überall. Eine Magerrasenfläche auf der UF 7 läßt noch den einstigen Zustand des >Rotehorn< vor der Parkgestaltung erahnen. Kohlkratzdisteln umrahmen die Magerrasenfläche.

Gewässer: Alle Gewässer sind vom Wasserstand der Elbe abhängig. Eine restlose Austrocknung der Tauben Elbe wird durch Quellen im Flußbett verhindert (BLUMENTHAL, Mskr.). Bei Niedrigwasser in der Tauben Elbe fallen die Schwimmgräben der Biber auf. A.-Becker-Teich und Godehardteich sind künstlich angelegt. In beiden Teichen findet sich nur spärlich Rohrkolbenbestand. Phragmites fehlt völlig. Im A.-Becker-Teich ist der Flutende Hahnenfuß auffällig. Im Godehardteich existieren größere Froschlöffel- und Schwanenblumenbestände; mit starkem Aufkommen von Algen schon ab Ende Mai deutet dies auf zunehmende Verlandung hin.

Anzahl der Erfassungen und Zeitaufwand

21. 3.–31. 3. = 8,5 h (2 x); 1. 4.–30. 4. = 30,15 h (7 x);
1. 5.–31. 5. = 20,5 h (7 x); 1. 6.–22. 6. = 8 h (2 x).

Gesamtzeit 67,15 h. Erfassungszeit 5 Uhr bis 12 Uhr = 60 %. Die Erfassung erfolgte nach den von DORNBUSCH u. a. (1968) empfohlenen Richtlinien. Die Kartierung erfolgte in Arbeitskarten 1 : 2500. Für die Nachtigall, den Pirol und die Greifvögel erfolgte eine Gesamtkartierung. Für alle anderen Arten wurde das Gesamtergebnis aus den Ergebnissen der acht Kontrollflächen hochgerechnet.

Ergebnisse

Gesamtergebnisse für 156 ha aus 8 Probeflächen hochgerechnet:

Anzahl der Arten	=	50
Absolute Paarzahl	=	1349
Gesamtabundanz	=	86,5 BP/10 ha
davon Freibrüter	=	784 BP = 58,1 %
davon Höhlenbrüter	=	565 BP = 41,9 %

Nahrungsgäste: Kormoran, Graureiher, Stockente, Brandgans, Höckerschwan, Schwarzmilan, Austernfischer, Rauch- und Mehlschwalbe, Teichrohrsänger.

Habicht, Turmfalke und Mauersegler werden in der Diskussion abgehandelt.

Bestandsangaben für 156 ha Parkfläche

Nr.	Art	BP	Dominanz %	Abundanz BP/10 ha
1	Star	209	15,49	13,40
2	Ringeltaube	106	7,86	6,79
3	Amsel	94	6,97	6,02
4	Buchfink	87	6,45	5,58
5	Mönchsgrasmücke	82	6,07	5,26
6	Kohlmeise	75	5,56	4,81
7	Blaumeise	68	5,04	4,36
8	Feldsperling	67	4,97	4,29
9	Nachtigall	55	4,08	3,53
10	Kleiber	55	4,08	3,53
11	Rotkehlchen	48	3,56	3,08
12	Aaskrähe	44	3,26	2,82
13	Zilpzalp	32	2,37	2,05
14	Singdrossel	29	2,15	1,86
15	Gartengrasmücke	29	2,15	1,86
16	Gartenrotschwanz	26	1,93	1,67
17	Zaunkönig	24	1,78	1,54
18	Fitis	21	1,56	1,35
19	Stieglitz	19	1,41	1,22
20	Heckenbraunelle	19	1,41	1,22
21	Grünfink	15	1,11	0,96
22	Girlitz	15	1,11	0,96
23	Pirol	14	1,04	0,89
24	Haussperling	12	0,89	0,77
25	Gelbspötter	10	0,74	0,64
26	Gartenbaumläufer	10	0,74	0,64
27	Stockente	9	0,67	0,58

28	Fasan	7	0,52	0,45
29	Hausrotschwanz	7	0,52	0,45
30	Sumpfmeise	7	0,52	0,45
31	Buntspecht	6	0,44	0,38
32	Bachstelze	5	0,37	0,32
33	Grünspecht	5	0,37	0,32
34	Zaungrasmücke	5	0,37	0,32
35	Bleßhuhn	3	0,22	0,19
36	Grauschnäpper	3	0,22	0,19
37	Goldammer	3	0,22	0,19
38	Schwanzmeise	3	0,22	0,19
39	Kernbeißer	3	0,22	0,19
40	Mäusebussard	2	0,15	0,13
41	Schwarzspecht	2	0,15	0,13
42	Kleinspecht	2	0,19	0,13
43	Eisvogel	2	0,19	0,13
44	Kuckuck	2	0,19	0,13
45	Waldkauz	2	0,19	0,13
46	Waldohreule	2	0,19	0,13
47	Zwergtaucher	1	0,07	0,06
48	Rotmilan	1	0,07	0,06
49	Neuntöter	1	0,07	0,06
50	Sommergoldhähnchen	1	0,07	0,06
		1349	99,99	

Der Brutbestand der UF 1–8

Art	Untersuchungsflächen							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Star	28	8	11	20	4	27	5	19
Ringeltaube	17	4	6	8	3	15	3	6
Amsel	14	2	6	5	8	8	4	8
Buchfink	10	2	5	11	4	6	3	10
Mönchsgrasmücke	14	2	10	7	4	4	2	5
Kohlmeise	12	2	5	8	2	9	1	5

Blaumeise	11	3	5	8	2	5	2	4
Feldsperling	2	2	1	3	9	6	5	11
Nachtigall	5	3	4	6	5	3	4	3
Kleiber	7	2	4	8	–	7	–	4
Rotkehlchen	7	3	4	2	3	5	1	3
Aaskrähe	5	2	2	3	2	6	2	4
Zilpzalp	5	2	1	2	3	2	1	3
Singdrossel	4	1	2	3	1	2	2	2
Gartengrasmücke	2	1	1	2	2	4	2	3
Gartenrotschwanz	2	1	1	3	1	2	1	4
Zaunkönig	3	–	2	2	1	5	–	1
Fitis	3	1	1	2	1	1	2	1
Haussperling	–	–	–	7	5	–	–	–
Stieglitz	1	–	2	3	1	2	–	2
Pirol	2	–	2	2	1	2	–	2
Heckenbraunelle	2	1	2	1	2	1	1	1
Grünfink	–	–	2	2	1	2	–	2
Girlitz	–	–	2	2	1	1	1	2
Stockente	1	1	1	1	–	4	–	1
Fasan	–	–	1	2	2	1	1	–
Buntspecht	1	–	1	1	1	1	–	1
Gelbspötter	1	1	2	–	–	–	1	1
Gartenbaumläufer	1	1	1	1	–	1	–	1
Grünspecht	1	–	1	1	–	1	–	1
Hausrotschwanz	2	–	–	1	–	–	–	1
Sumpfmeise	1	1	1	–	–	–	–	1
Bachstelze	–	–	–	1	1	–	–	1
Zaungrasmücke	1	–	–	–	1	–	1	–
Bleßhuhn	1	1	1	–	–	–	–	–
Grauschnäpper	1	–	–	–	1	–	–	1
Goldammer	–	1	–	1	–	–	–	–
Schwanzmeise	–	–	1	1	–	–	–	–
Schwarzspecht	–	–	1	–	–	1	–	–
Kleinspecht	–	–	1	–	–	1	–	–
Eisvogel	1	–	–	–	–	1	–	–
Mäusebussard	1	–	–	–	–	–	1	–

Kuckuck	–	–	–	1	–	1	–	–
Kernbeißer	–	–	1	1	–	–	–	–
Rotmilan	–	–	–	–	–	–	1	–
Zwergtaucher	–	1	–	–	–	–	–	–
Waldkauz	–	–	–	–	–	1	–	–
Waldohreule	–	–	–	–	–	1	–	–
Sommergoldhähnchen	–	–	–	–	–	1	–	–
Neuntöter	–	–	–	–	–	–	1	–
BP	169	49	94	132	72	140	48	114
Arten	33	25	35	35	28	34	24	32

Diskussion

Mit dieser Untersuchung liegt erstmalig eine komplette Erfassung der Brutvögel aus Magdeburgs größter Parkanlage vor.

In der ornithologischen Literatur wird der Park erstmalig von THIENEMANN (1906a) vorgestellt. Insgesamt wurde dem Park noch nie die ihm gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Nur gelegentlich wird der Park bei REHBERG & SPERLING (1927), FABER (1932), KREIBIG (1957) und BRIESEMEISTER (1979) erwähnt. Auch der Verfasser ist in seiner mehr als drei Jahrzehnte währenden ornithologischen Tätigkeit am Park einfach vorbeigefahren. Die Limikolen am Zuwachs waren den Magdeburger Ornithologen wohl zu allen Zeiten immer wichtiger. Ein Vergleich der Ergebnisse mit ähnlichen Untersuchungen fällt schwer, da nur etwa gleich große Flächen und Lebensräume untereinander vergleichbar sind (BEZZEL, 1993). Letztendlich erfolgt hier nur eine Diskussion einer Veröffentlichung aus einem Auwald am Stadtrand von Leipzig.

ERDMANN (1970) untersuchte zwischen 1966 und 1968 das 80,6 ha große >Ratsholz<, ein beliebtes Ausflugsziel in Leipzig. Insgesamt ist die Artenzusammensetzung und Artenzahl auffallend gleich, woraus sich wohl eine gewisse gesetzmäßige Zusammensetzung in etwa gleichen Untersuchungsgebieten ableiten läßt. Auffallende Unterschiede gibt es nur bei der Nachtigall, das >Ratsholz< entsprach wohl nur bedingt den Ansprüchen der Art (viele dichte Bestände). Bei Ringeltaube und Aaskrähe macht sich offensichtlich der Zeitunterschied beider Untersuchungen bemerkbar. Beide Arten gehören gegenwärtig zu den Subdominanten, während sie bei ERDMANN (1970) noch zu den Influenten bzw. den Rezedenten gestellt werden mußten (DORNBUSCH, 1971). Ein gewisser Reiz solcher Untersuchungen liegt im Nachweis der Rezedenten, also den Arten mit einer Dominanz von

< 1 %, etwa Stockente bis Sommergoldhähnchen. Optisch werten diese Nachweise das Gesamtbild zwar auf, sie sollten aber nicht vom Gesamtergebnis ablenken. Wo gibt es in Deutschland noch eine Parkanlage, vom Zentrum der Stadt in ca. 15 Minuten Fußweg zu erreichen, in der mit 86,5 BP/10 ha und 50 Arten wohl Spitzenwerte der Siedlungsdichte erreicht werden. Diese Werte sind als Anzeiger eines noch intakten Biotops zu werten, mit dem in den nächsten Jahrzehnten äußerst schonend umgegangen werden muß.

Bemerkungen zu den Arten

(Systematik nach PAREYS Vogelbuch)

1. **Zwergtaucher** – Bei günstigem Wasserstand regelmäßig 1 BP im A.-Becker- und Godehardteich. Im Wallgraben des Fort XII 1995 1 BP m. 3 Jungen.
2. **Stockente** – Hauptverbreitung in der Tauben Elbe (UF 6). 1993 hier 9 W. m. 51 juv.
3. **Rotmilan** – 22. 6. 1993 1 BP m. 3 juv. in Pappel (UF 7). Auch in den Folgejahren je 1 BP im Park.
4. **Habicht** – Bis zum 15. 5. 1993 ständig 1 Ind. angetroffen. Horstsuche ohne Erfolg. Status unklar.
5. **Mäusebussard** – Je 1 BP UF 1 und 7. Auch in den Folgejahren 2 BP.
6. **Turmfalke** – Außerhalb der Untersuchungsfläche 2 BP. Ständiger Nahrungsgast auf der UF 7. Hier auch Nahrungsgebiet der Brutvögel aus Magdeburg-Buckau.
7. **Fasan** – Mit 7 BP ist der Park wohl optimal besetzt.
8. **Teichhuhn** – Unregelmäßiger Brutvogel. 1986, 1990, 1994 und 1995 je 1 BP m. juv. Schon von THIENEMANN (1906a) als BV genannt.
9. **Bleßhuhn** – 1993 1 BP m. 1 juv. im A.-Becker-Teich. Im Godehardteich und im Abfluß der Tauben Elbe Brut aufgegeben. In den Folgejahren fehlte die Art im Park.
10. **Ringeltaube** – Mit 110 BP auf 156 ha wird ein Ergebnis erreicht, das der gegenwärtigen positiven Verbreitung der Art entspricht.
11. **Kuckuck** – Es werden 2 „BP“ vermutet.
12. **Waldohreule** – In Schwarzkieferngehölzen 2 BP. Ein Winterschlafplatz ist seit den 1960er Jahren bekannt, max. bis zu 20 Vögel.
13. **Waldkauz** – Nach der Rufaktivität wird auf einen Bestand von 2 BP geschlossen.
14. **Mauersegler** – Status unklar. Baumbruten wurden nicht gefunden.
15. **Eisvogel** – War wohl schon immer BV im Park. THIENEMANN (1906a) berichtet über Dezember-Beobachtungen. FABER (1932)

nennt Brutzeitbeobachtungen aus dem Fort X (wohl Fort XII). 1993 1 BP m. 3 Jungen am 5. 6. in der Tauben Elbe (UF 6). Ein weiteres BP wurde auf der UF 1 vermutet, hier ständig 1 ad. Vogel beim Fischen.

16. **Grünspecht** – Die Vorliebe der Art für Parkanlagen kommt durch den Nachweis von 5 BP zum Ausdruck.
17. **Buntspecht** – Durch bettelnde Rufe der Jungspechte konnten 6 BP ermittelt werden.
18. **Kleinspecht** – Der Artnachweis ist nur E III/A IV möglich (Rufe und aggressive Flugspiele). Mit dem Totfund eines Jungvogels auf der UF 6 am 5. 6. konnte das Papierrevier bestätigt werden.
19. **Schwarzspecht** – Das Vorkommen zur Brutzeit war unbekannt, bisher nur als Wintergast vermutet. Durch Höhlenfunde auf den UF 3 und 6 konnten 2 BP nachgewiesen werden.
20. **Bachstelze** – Als Brutvogel nur in durch Bauaktivitäten entstandenen Höhlungen (Holzstapel, Betonplatten).
21. **Neuntöter** – 1 BP auf der UF 7.
22. **Heckenbraunelle** – Die Erfassung erfolgte in einer Phase hoher Gesangsaktivität AIV. Mit 1,2 BP/10 ha wird ein an der untersten Grenze liegender Wert erreicht (BEZZEL, 1993).
23. **Grauschnäpper** – Die nur durch Sichtnachweise nachgewiesenen 3 BP (0,2 BP/10 ha) liegen weit unter den von BEZZEL (1993) genannten Erwartungswerten.
24. **Trauerschnäpper** – Das Fehlen der Art hat überrascht, findet aber durch das Fehlen künstlicher Nisthilfen eine Erklärung (MAKATSCH, 1959).
25. **Rotkehlchen** – Mit 3,1 BP/10 ha wird im Park ein Wert erreicht, der im unteren Grenzbereich mittlerer Höchstwerte liegt (BEZZEL, 1993).
26. **Nachtigall** – Die einzige Art, von der aus einem längeren Zeitraum Bestandsangaben aus dem Rotehornpark möglich sind:

1957	1959	1960	1977	1993	1994	1995	(Erfassungsjahre)
73	50	57	33	55	54	57	(BP)

Unter Berücksichtigung natürlicher Bestandsschwankungen kann der gegenwärtige Bestand als Indiz auf einen noch relativ intakten Lebensraum angesehen werden.

27. **Hausrotschwanz** – Brutorte im Park sind leerstehende Gebäude, abgestellte Betonteile und gerodete Baumstubben.
28. **Gartenrotschwanz** – Mit 27 BP wurde eine nicht vermutete hohe Dichte erreicht, die nur durch den höhlenreichen Altholzbestand erklärbar ist.
29. **Amsel** – Mit 6,0 BP/10 ha gehört die Art zu den Dominanten, die

SD liegt aber nach BEZZEL (1993) noch weit unter den zu erwartenden Werten.

30. **Singdrossel** – Mit 1,9 BP/10 ha wird ein für Auwälder üblicher Wert erreicht.
31. **Zaunkönig** – Eine deutliche Konzentration auf UF mit einem Feuchtanteil (UF 6).
32. **Schwanzmeise** – Der wahre Bestand dürfte etwas höher liegen; es wurden nur Nistmaterial tragende Ind. berücksichtigt.
33. **Sommergoldhähnchen** – Der Nachweis auf der UF 6 erfolgte zufällig.
34. **Fitis** – Die geringe Dichte des allgemein verbreiteten Laubsängers überraschte.
35. **Zilpzalp** – Mit 2,1 BP/10 ha wird ein Dichtewert erreicht, der im oberen Bereich angesiedelt ist (BEZZEL, 1993).
36. **Gelbspötter** – Der Art wurde ein gesonderter Erfassungstag gewidmet, trotzdem fiel das Ergebnis bescheiden aus und liegt weit unter den zu erwartenden Dichteangaben.
37. **Grasmücken** – **Mönchsgrasmücke** und **Gartengrasmücke** sind die eigentlichen >Waldgrasmücken<. Die Mönchsgrasmücke gehört gegenwärtig mit zu den dominanten Arten und rangiert deutlich vor der Gartengrasmücke. Für die **Zaungrasmücke** gibt es im Park nur wenige geeignete Brutorte. Die **Dorngrasmücke** wurde auf der UF 7 erwartet, fehlte aber 1993 im Park.
38. **Gartenbaumläufer** – 9 BP auf der Gesamtfläche lassen eine gleichmäßige Verteilung erkennen.
39. **Kleiber** – 3,5 BP/10 ha sind ein sehr hoher Dichtewert (BEZZEL, 1993), der auf höhlenreiche Altholzbestände hinweist.
40. **Blau-** und **Kohlmeise** – 4,36 bzw. 4,81 BP/10 ha ohne Nistkastenangebote sind mittlere Erwartungswerte (BEZZEL, 1993).
41. **Sumpfmeise** – Der wirkliche Bestand dürfte etwas höher liegen, es wurden nur BP m. juv. registriert.
42. **Goldammer** – Die Anwesenheit dieses Waldrandbewohners war nicht bekannt. Es wurden aber nur Randzonen der UF 2 und 4 in Verbindung zur UF 7 besiedelt.
43. **Girlitz** – Mit 0,96 BP/10 wurde eine sehr geringe Siedlungsdichte erreicht.
44. **Stieglitz** – 1,2 BP/10 ha werden nach BEZZEL (1993) als Höchstwerte auf Flächen > 100 ha angegeben.
45. **Grünfink** – Anfang der 1990er Jahre wurde in Magdeburg ein deutlicher Bestandsrückgang festgestellt, der durch die geringe Besiedlung im Stadtpark bestätigt wurde.
46. **Kernbeißer** – Die Art ist wohl in vielen Siedlungsdichten-Untersuchungen unterrepräsentiert, da sie nur schwer durch Gesang nach-

zuweisen ist. Die Nachweise auf den UF 3 und 4 sind Zufallsbeobachtungen, die aber mehrmals bestätigt worden sind.

47. **Buchfink** – Nach deutlichem Bestandsrückgang 1991 und 1992 hat sich der Bestand wieder erholt. 5,6 BP/10 ha sind als mittlerer Erwartungswert einzustufen.

48. **Haussperling** – Als Brutvogel im Untersuchungsgebiet nur an der Fahrradausleihe, am UNI-Ruderclub und an der Anlegestelle der Buckauer Fähre gewertet.

49. **Feldsperling** – Einer geringeren Besiedlung der UF 1–4 folgt ein höherer Bestand auf den UF 5 und 6 in großen alten Schwarzpappeln. Die höhere Besiedlung steht aber wohl auch mit der großen Freifläche (UF 7) in Verbindung.

50. **Star** – Die Angabe von 209 BP basiert aus einer Zählung >flaggender Männchen< vom 17. 4. Mit 13,4 BP/10 ha wird der höchste Dichtewert aller Arten erreicht. Er liegt weit über den von BEZZEL (1993) genannten Werten.

51. **Pirol** – Mit 0,9 BP/10 ha wurde 1993 eine recht hohe Siedlungsdichte erreicht, die aber 1994 und 1995 nicht wieder bestätigt werden konnte.

52. **Elster** – Als Brutvogel nur im nicht untersuchten Teil des Parkes.

53. **Aaskrähe** – Am 17. 4. wurden 44 nestbauende Paare der zum Nebelkrähentyp tendierenden Form ermittelt.

    Die Besiedlung des Parkes wird von THIENEMANNN (1906b) in einer noch heute lesenswerten Arbeit dokumentiert, wenngleich die befremdliche Meinung des Autors nicht der heutigen Auffassung entspricht und nur aus der seinerzeit verbreiteten Einstellung gegenüber den Krähenvögeln erklärbar ist.

    1901 – 2 Nestfunde im Herbst, aber nie Krähen im Park gesehen.

    1902 – 4 Nestfunde. Trotz intensiver Suche des Autors die Krähen nie beim Nestbau gesehen.

    1903 – 11 BP im Park. Die Krähen führen ihre Jungen >ungeniert< im Park spazieren.

    1904 – Trotz Ermahnung des Autors an die Gartenbehörde, die Krähen aus dem Park zu vertreiben, trat keine Besserung auf, >vielmehr mußte ich eine größere Ausbreitung des frechen Gesindels wahrnehmen<.

    1905 – endlich nahm die Gartendirektion den Kampf gegen die unliebsamen Parkbewohner auf. Von dem auf 16 BP angewachsenen Bestand wurden 10 Nester zerstört. Erstmalig erfolgte der Hinweis auf eine Mischehe zwischen einem Nebelkrähen-Männchen und einem Rabenkrähen-Weibchen.

    1906 – >Die Gartendirektion hat noch schärfere Maßregeln ver-

sprochen, denn Krähen gehören nicht in die Parks. – Freilich ist dann zu befürchten, daß sie sich nicht allzuweit vertreiben lassen, gleichwie sich schon 1905 einige in die benachbarten großen Gärten anzusiedeln versuchten.<

Die vor kurzem so kontrovers geführte Diskussion über die Rabenvögel in Sachsen-Anhalt zeigt, daß sich auch nach 90 Jahren an der Unkenntnis und der Einstellung vieler Mitmenschen leider nicht viel geändert hat.

(54. Kolkrabe – Als Abschluß zu dieser Problematik sei noch angemerkt, daß sich 1996 zumindest ein Revierpaar im Park angesiedelt hat. – Wenn das Gustav Thienemann noch erlebt hätte!)

Zusammenfassung

Mit dieser Bestandserfassung liegt erstmals eine komplexe Aussage über den Vogelbestand des Rotehornparkes Magdeburg vor. Vom 21. 3. bis zum 22. 6. 1993 wurden bei 18 Begehungen und mit einem Zeitaufwand von 67 Stunden 50 Vogelarten auf einer 156 ha umfassenden Kontrollfläche ermittelt. Die Gesamtabundanz betrug 86,5 BP/ 10 ha. Die dominanten Arten waren Star, Ringeltaube, Amsel und Buchfink. Die erfreulichen Nachweise des Zwergtauchers und des Eisvogels runden das Gesamtbild positiv ab. Mit der Vergleichsmöglichkeit früherer Bestandserfassungen der Nachtigall wird auf die Erhaltung des Gesamtbiotops in seiner jetzigen Form hingewiesen. In einer Anmerkung zu den einzelnen Arten wird auf die von BEZZEL (1993) genannten Dichteangaben Bezug genommen.

Literatur

Autorenkollektiv (1972): Werte unserer Heimat. Magdeburg und seine Umgebung. Berlin.

Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes. Wiesbaden.

Blumenthal, W. (Mskr.): Studie zur hydrologischen Situation des Kulturparkes Magdeburg.

Briesemeister, E. (1979): Nachtigallenzählung im Stadtkreis Magdeburg 1977. Apus **4**, 113–120.

Dornbusch, M. (1971): Zur Brutvogel-Siedlungsdichte in Kiefernforsten mit Bemerkungen zur Auswertungsmethodik. Mitt. IG Avif. DDR **4**, 3–11.

Dornbusch, M., Grün, G., König, H., und B. Stephan (1968): Zur Methode der Ermittlung von Brutvogel-Siedlungsdichten auf Kontrollflächen. Mitt. IG Avif. DDR **1**, 7–16.

Erdmann, G. (1970): Ergebnisse einer dreijährigen Bestandsaufnahme in einem Auwaldrevier bei Leipzig. Mitt. IG Avif. DDR **3**, 51–59.

Faber, G. (1932): Der Eisvogel wieder am alten Brutplatz. Mitt. Orn. Ver. Magdeburg **6**, **3**, 22.

Gumpert, L. (1973): Physische Geographie von Magdeburg und Umgebung. Agrarmuseum Ummendorf.

Hesse, R. (o. J.): Grüße aus Magdeburgs „Parkanlagen". Druck und Verlag: Ro. Hesse u. Co. Magdeburg.

Kreibig, K. (1957): Nachtigallenzählung im Stadtkreis Magdeburg und Umgebung. **IX.** Mittbl. BFA Orn. u. Vogelschutz Magdeburg.

Kuhk, ? (1924): Magdeburger Parkanlagen; in „Der Harz" Monatszeitschrift des Harzclubs. Verlag Johann Friedrich Eilers Magdeburg.

Kurths, J. (Mskr.): Unveröffentliche Ergebnisse mehrjähriger Bestandserfassungen der Nachtigall (1953–1960).

Makatsch, W. (1959): Die Vögel in Haus, Hof und Garten. Radebeul–Berlin.

Rehberg, H., und E. Sperling (1927): Vogelfauna der Umgebung von Magdeburg. Orn. Mschr. **52**, 30–40, 63–68, 76–82, 98–102, 113–118.

Schoch, G. (1990): Verzeichnis der Gehölze in den öffentlichen Gärten und Parkanlagen Magdeburgs. Creutz'sche Verlagsbuchhandlung Magdeburg.

Thienemann, G. (1906a): Die Vogelwelt Magdeburgs und Umgebung. Abh. Ber. Mus. Natur- u. Heimatkd. Magdeburg **1**, 196–206.

Thienemann, G. (1906b): Die Rabenkrähe als Eindringling in die Parks und Gärten. Orn. Mschr. **31**, 234–238.

Erwin Briesemeister, Peterstraße 9, 39104 Magdeburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 9_6_1997

Autor(en)/Author(s): Briesemeister Erwin

Artikel/Article: Die Brutvögel des Magdeburger Rotehornparkes 245-258